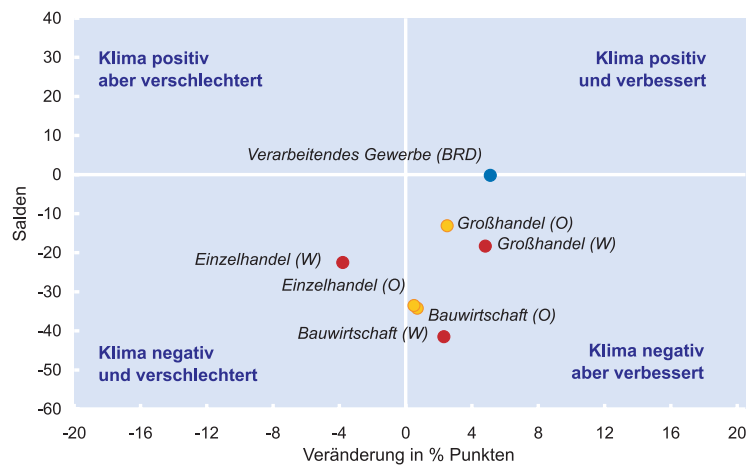


Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich nach dem leichten Anstieg im Vormonat im Juli deutlich verbessert (Saldowert: – 10,9 Prozentpunkte). Vor allem die Perspektiven für das kommende halbe Jahr schätzten die Unternehmen günstiger ein (Saldowert: – 6,6 Prozentpunkte), aber auch die Urteile zur aktuellen Situation (Saldowert: – 15,1 Prozentpunkte) tendierten nach oben. Nach wie vor rechnen die Industrieunternehmen mit deutlichen positiven Impulsen aus dem Auslandsgeschäft, wenngleich die Besserung der Exporterwartungen vergleichsweise schwach ausfiel. Insgesamt gesehen lassen die Ergebnisse hoffen, dass die Konjunktur demnächst wieder an Dynamik zulegen kann. In den neuen Bundesländern stieg der Klimaindikator weniger an als im Bundesdurchschnitt, vor allem aufgrund der schwächeren Aufwärtstendenz bei den Erwartungen.

Eine überdurchschnittliche Besserung des Geschäftsklimas meldete das verarbeitende Gewerbe. Auch im Großhandel war ein kräftiger Anstieg zu beobachten, bedingt durch die Entwicklung in Westdeutschland. Im Baugewerbe war die Erholung schwächer ausgeprägt; auch hier fiel die Aufwärtsentwicklung in den alten Bundesländern deutlicher aus als in den neuen. Der westdeutsche Einzelhandel meldete sogar eine erhebliche Verschlechterung des Geschäftsklimas, in Ostdeutschland war zumindest ein geringer Anstieg zu verzeichnen (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands hat sich auf ein knapp befriedigendes Niveau verbessert. Die deutlichste Aufwärtsentwicklung war im Gebrauchsgüterbereich zu erkennen, nachdem hier bislang die negativen Geschäftslageurteile ein erhebliches Übergewicht hatten. Im Durchschnitt konnten erstmals seit Jahresbeginn wieder mehr neue Aufträge verbucht werden als im Vormonat, die Produktionstätigkeit wurde dagegen nur wenig forciert. Im Laufe des zweiten Quartals verringerten sich jedoch die Auftragsbestände, sie waren mit einer Reichweite von 2,5 Produktionsmonaten auch niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten konnte – mit Ausnahme der Verbrauchsgüterproduzenten – nach dem Rückgang in der Vorperiode wieder etwas erhöht werden (82,6%), der entsprechende Wert vom Vorjahr wurde jedoch um gut einen halben Prozentpunkt unterschritten. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten setzte sich wieder ein vorsichtiger Optimismus durch, wobei die Unternehmen eine weitere Aufwärtsentwicklung im Exportgeschäft erwarteten. Ihrer Einschätzung nach hat sich die Wettbewerbsfähigkeit sowohl auf den Märkten innerhalb als auch außerhalb der EU in den letzten Monaten etwas verbessert.

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Juli 2005¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

Die Produktionspläne zeigten leicht nach oben. Mit einem Anstieg der Verkaufspreise wurde nur vereinzelt gerechnet. Nach wie vor ist ein Ende des Personalabbaus nicht in Sicht; der Anteil der Unternehmen, die mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen rechneten, hat nur geringfügig abgenommen (auf per saldo 18%).

In den neuen Bundesländern überwogen bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage sogar vermehrt die positiven Stimmen. Die Geschäftserwartungen ließen einen leichten Hoffnungsschimmer erkennen. Die Geräte waren um 2 Prozentpunkte stärker ausgelastet als in der Vorperiode, mit 82,4% wurde im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt auch der Vorjahreswert etwas übertroffen. Abgenommen hat allerdings auch hier die Reichweite der Auftragsbestände (2,4 Monate). Wie im Gesamtdurchschnitt gingen per saldo rund 18% der Unternehmen von einer Abnahme der Zahl der Mitarbeiter aus.

Im **Bauhauptgewerbe** Westdeutschlands ist die leichte Aufwärtstendenz der unbefriedigenden Geschäftslage auf die Besserung im Hochbau zurückzuführen, während sich im Tiefbau nichts Wesentliches veränderte. Der Maschinenpark war trotz verhaltender Bautätigkeit mit 61% um 2 Prozentpunkte stärker ausgelastet als im Vorjahr. Die Reichweite der Auftragsbestände verlängerte sich im Durchschnitt aller Bausparten nur geringfügig auf 2,3 Monate. Dementsprechend hielt auch die Unzufriedenheit mit der Auftragsituation unvermindert an. Aufgehellt haben sich nach Einschätzung der Testfirmen die Perspektiven, vor allem für den Tiefbau. In den neuen Bundesländern besserte sich die aktuelle Geschäftslage ebenfalls, sie wurde nach wie vor

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

deutlich weniger negativ beurteilt als in Westdeutschland. Mit 68% waren die Gerätekapazitäten ähnlich ausgelastet wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, die Auftragsreserven (2,3 Monate) waren aber um fast einen halben Monat größer. Die Geschäftserwartungen ließen wieder eine etwas erhöhte Skepsis erkennen, wobei sie sich im Hochbau verbesserten und im Tiefbau verschlechterten. Sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern sahen die Unternehmen Spielräume für Preissteigerungen in den kommenden Monaten. Der Personalabbau dürfte sich den Meldungen aus beiden Berichtskreisen zufolge verlangsamen.

Die Unternehmen des **Großhandels** in den alten Bundesländern bewerteten – mit Ausnahme des Nahrungs- und Genussmittelsektors – ihre aktuelle Geschäftslage erneut etwas weniger negativ als im Vormonat. Die überhöhten Lagerbestände konnten abermals leicht abgebaut werden. Da sich außerdem die Perspektiven durchweg weiter aufgeheitert haben, zeigten auch die Orderpläne nicht mehr so häufig nach unten. Den Meldungen nach zu schließen, dürften die Verkaufspreise in den nächsten Monaten heraufgesetzt werden, vor allem beim Produktionsverbindungshandel. In den neuen Bundesländern tendierte die Geschäftslage erneut nach oben, wenngleich in den einzelnen Bereichen eine sehr differenzierte Entwicklung zu beobachten war. Der Lagerdruck ließ zwar weiter nach, da die Unternehmen aber der künftigen Geschäftsentwicklung unverändert skeptisch entgegensahen, wollen sie ihre Bestelltätigkeit noch mehr einschränken. Die Verkaufspreise dürften weiter anziehen. Während im Westen erneut rund ein Zehntel der Firmen von Personalfreisetzungen ausging, spielten derartige Meldungen im Osten kaum eine Rolle.

Zum vierten Mal in Folge besserte sich die Geschäftslage im westdeutschen **Einzelhandel**, im Bereich der langlebigen Konsumgüter überwogen allerdings die negativen Urteile sogar wieder etwas deutlicher als im Vormonat. Der hohe Lagerdruck ließ nur wenig nach. Einen erheblichen Dämpfer haben die Geschäftserwartungen erhalten, nachdem sie sich in den letzten Monaten kontinuierlich nach oben entwickelt hatten. Dementsprechend beabsichtigten die Unternehmen auch wieder vermehrt, die Bestellvolumina in den nächsten Monaten zu reduzieren. In den neuen Bundesländern hat die Enttäuschung über die derzeitige Geschäftssituation dagegen wieder zugenommen. Bei schwacher Nachfrage konnten die beträchtlichen Lagerüberhänge nur teilweise abgebaut werden. Weniger pessimistisch als im Vormonat schätzten die Testteilnehmer ihre Perspektiven ein, was sich auch in den weniger restriktiven Orderplänen widerspiegelte. Während man in Westdeutschland Spielräume für Preisanhebungen in den nächsten Monaten sah, dürften im Osten eher leichte Zugeständnisse gemacht werden. Mit einem Personalabbau rechneten in den neuen Bundesländern per saldo 15% der Unternehmen, der entsprechende Anteil in den alten betrug dagegen nur noch 5%.